
Didaktische Anregungen für die Praxis

von Ursina Fehr

1. Sprachförderung in den letzten zwei Jahren der obligatorischen Schulzeit

Wer heutzutage schulischen und beruflichen Erfolg haben möchte, muss über gute Sprachkompetenzen verfügen. Diese Einsicht hat sich in den letzten Jahren immer mehr durchgesetzt. Ebenso hat sich die Vermutung bestätigt, dass die Anforderungen an die Sprachkompetenzen des modernen Menschen mit dem Aufkommen der vielfältigen Informations- und Kommunikationstechnologien stark gestiegen sind. Es ist folglich eine der wichtigsten Aufgaben der Volksschule, ihren Abgängerinnen und Abgängern die sprachlichen Fertigkeiten zu vermitteln, die für die Bewältigung der vielfältigen und anspruchsvollen Aufgaben in unserer Gesellschaft nötig sind.

Das Sprachprofil IV beschreibt all die sprachlichen Fertigkeiten, die in den letzten beiden Jahren der obligatorischen Schulzeit als Vorbereitung auf die nachfolgende berufliche oder schulische Ausbildung intensiv trainiert werden sollen. Im Gegensatz zu den vorherigen Schulstufen werden die Schülerinnen und Schüler in den letzten beiden Jahren der Volksschule in Schulen mit verschiedenen Leistungsanforderungen unterrichtet. Trotzdem gibt es auch für diese Schulstufe nur ein Sprachprofil für alle Leistungsniveaus. Es ist auch nicht nötig, nach verschiedenen Schultypen zu unterscheiden, da die Sprachprofile nichts über die Qualität der tatsächlich erreichten Leistung aussagen. Sie zeigen lediglich auf, welche sprachlichen Fertigkeiten von allen Schülerinnen und Schülern eingeübt werden sollen. Dies ist unabhängig davon, welche Schule die Lernenden besuchen. Es ist zu erwarten, dass die Lernenden je nach besuchtem Schultypus unterschiedlich schnell sprachliche Fortschritte machen.

Im Schulalltag kann den bestehenden Anforderungen der Schultypen leicht Rechnung getragen werden, indem beispielsweise unterschiedliche Hilfestellungen für das Lösen einer Aufgabe geleistet werden, indem Lesetexte unterschiedliche Schwierigkeitsgrade aufweisen oder indem unterschiedlich viel Zeit fürs Einüben gegeben wird. Wegen des unterschiedlichen Lern- und Arbeitstempos der Lernenden gibt es in den Anregungen zum Sprachprofil IV keine Angaben darüber, wie viel Zeit für die Durchführung der einzelnen Sequenzen im Unterricht eingesetzt werden soll.

Da in allen Unterrichtssituationen Sprachhandlungen vorkommen, können Sprachkompetenzen auch in allen Fächern und Lektionen gefördert werden. Diese Einsicht ist sehr wichtig für alle Lehrpersonen, die in einem ausgeprägten Fachsystem unterrichten, wie es in den letzten beiden Jahren der obligatorischen Schulzeit vorherrscht. Es ist entscheidend für die schulische

Bildung, dass in einem solchen System das Sprachförderungs-potenzial aller Unterrichtsstunden effizient genutzt und dass das Training von sprachlichen Fertigkeiten nicht an die ver-gleichsweise wenigen Deutschstunden delegiert wird.

Ziel des Sprachprofils IV ist es, allen Lehrpersonen Hinweise zu geben, wie sie in ihrem Unterricht in allen Fächern eine effiziente Sprachförderung betreiben können. Die Sprachprofile sollen der Lehrperson bei der Vorbereitung ihrer Lektionen als Leitfaden, als Ideensammlung oder als Checkliste dienen. Mit Hilfe des Sprach-profils IV sollen aber auch blinde Flecken aufgedeckt werden. Viele Lehrpersonen werden beim Studium des Sprachprofils IV jedoch Tätigkeiten erkennen, die sie bereits in ihrem Unterricht anleiten. Diese gute Unterrichtspraxis soll mit dem Sprachprofil IV bestätigt und unterstützt werden.

Nicht nur die Lehrpersonen, die ihr Fach auf Deutsch unterrichten, sondern auch diejenigen, die Fremdsprachen unterrichten, können mit den Sprachprofilen gewinnbringend arbeiten. Selbstver-ständlich können im Fremdsprachenunterricht nicht dieselben sprachlichen Kompetenzen erwartet werden wie in der Unter-richtssprache aller anderen Fächer. Deshalb wird es grosse Unterschiede in der Ausdrucksfähigkeit der Lernenden in Deutsch und in der Fremdsprache geben. Kein Unterschied besteht jedoch darin, dass in allen Sprachen sprachlogische und strategische Kompetenzen eingeübt werden müssen.¹ Die Lehrpersonen, die Fremdsprachen unterrichten, sollten sich in ihrer Arbeit mit dem Sprachprofil IV deshalb auf den Aufbau dieser Fertigkeiten konzentrieren. So sollte man beispielsweise auch in der Fremd-sprache über Strategien verfügen, mit denen man Kommuni-kationsschwierigkeiten bewältigen kann. Auch die Schreibstra-tegien sind in allen Sprachen dieselben. Ferner bietet der Bereich 7 des Sprachprofils („Reflexion über Sprache“) Möglichkeiten zum Sprachvergleich, der auch für die Fremdsprachen interessant ist.

Das Sprachprofil IV unterscheidet sich deshalb in seinen Anwendungsmöglichkeiten im Fremdsprachenunterricht stark von der Arbeit mit dem Europäischen Sprachenportfolio.

¹ Vgl. dazu die Ausführungen zur Sprachkompetenz in der Einleitung, Kapitel 2.

Das ESP ist ein Instrument, das die Sprachkompetenzen im engeren Sinn erfasst und dient zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Das Sprachprofil IV hingegen ist ein Mittel zur Unterrichtsplanung für die Lehrperson. Mit dem Sprachprofil IV können keine Leistungen direkt gemessen oder bewertet werden.²

Das Sprachprofil IV soll aber nicht nur zur Reflexion des eigenen Unterrichtes dienen, sondern auch zu Absprachen und zum Gedankenaustausch innerhalb des Klassenteams anregen. Dies drängt sich auf, weil nicht alle Deskriptoren in allen Fächern gleichermassen umgesetzt werden können. Es ist deshalb sinnvoll, wenn innerhalb des Teams darüber diskutiert wird, welche Fertigkeiten in welchen Fächern besonders gut eingeübt werden können und welche Schwerpunkte für einen bestimmten Zeitraum gemeinsam gesetzt werden können. Somit kann das Sprachprofil IV auch eine neue Lehrkultur unterstützen, die auf Teamarbeit basiert und das traditionelle Einzelkämpfertum ablöst.

Die vorliegenden Anregungen wollen anhand von konkreten Beispielen aufzeigen, wie ein sprachfördernder Unterricht mit Hilfe des Sprachprofils IV in allen Fächern praktisch durchgeführt werden kann. Selbstverständlich ist es nicht möglich, Unterrichtsbeispiele für alle Deskriptoren in allen möglichen Fächern aufzuführen. In vielen Fällen ist dies auch gar nicht nötig, denn die Deskriptoren im Sprachprofil IV sprechen für sich. Deshalb beschränkt sich diese Ideensammlung auf die Beispiele, wo die Art und Weise dieser Umsetzung weniger offensichtlich ist. Anhand eines Beispiels wird eine Unterrichtssequenz jeweils detailliert beschrieben. Daneben gibt es Hinweise darauf, wie dieselbe Grundidee mit entsprechenden Anpassungen in anderen Fächern und mit unterschiedlichem Anspruchsgrad eingesetzt werden kann.

Schliesslich enthalten die Deskriptoren und die Umsetzungsbeispiele Verweise auf so genannte Redemittel, die in den entsprechenden Situationen verwendet werden sollen. Unter Redemitteln versteht man standardisierte Sätze oder Satzteile, die in einem bestimmten Zusammenhang zu erwarten sind. Es gibt zum Beispiel verschiedene sprachliche Möglichkeiten, wie man einen Vortrag anfangen kann, wie man Kritik übt, wie man die eigene Meinung von anderen abgrenzt. Je mehr Varianten für den gleichen Sprechakt zur Verfügung stehen, umso differenzierter kann sich ein Mensch ausdrücken. Die Redemittel beeinflussen nicht direkt die Inhalte der Redebeiträge, sie verleihen dem Gesagten aber eine sprachlich höhere Qualität.

Die im Anhang angefügten Redemittellisten bieten eine Auswahl von Ausdrücken, die in verschiedenen Situationen gebraucht werden können. Auf diesem sprachlichen Niveau hängen die verwendeten Redemittel stark von der jeweiligen konkreten Aufgabenstellung ab. Es versteht sich deshalb von selbst, dass die angefügten Listen nicht vollständig sind und von der Lehrperson

² Vgl. dazu die Ausführungen zum Europäischen Sprachenportfolio in der Einleitung, Kapitel 3.

für die eigene Unterrichtssituation ergänzt werden müssen. Gerade aber weil im fortgeschrittenen Sprachgebrauch eine solche Vielzahl von Redemitteln eingesetzt wird, ist es wichtig, dass die Lernenden damit vertraut sind. Sie sollen regelmässig dazu aufgefordert werden, vorgegebene Ausdrücke in ihren schriftlichen und mündlichen Texten zu gebrauchen und sie somit einzuüben. Genauso wichtig ist es aber auch, dass die Lernenden selbst Redemittel zusammentragen, die in einer bestimmten Situation angewandt werden können.

2. Von den Deskriptoren zum Unterrichtsthema

2.1 Interaktion mündlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch zielorientiert die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV-1.1.1 über Ereignisse sprechen und Gefühle ausdrücken und auf die Gefühlsäusserungen anderer reagieren IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen IV-1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Bezug auf Äusserungen der Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen nehmen IV-1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Gegenargumente ankündigen IV-1.1.5 zwischen „behaupten“ und „argumentieren“, „überreden“ und „überzeugen“ unterscheiden IV-1.1.6 auf Gesprächsregeln achten und in Übertretungsfällen mit geeigneten Redemitteln explizit um Einhaltung bitten IV-1.1.7 ein Klassen- oder Gruppengespräch leiten

Umsetzungsbeispiel: Rollenspiel

Thema: Tourismus und dessen Auswirkungen auf die Umwelt

Fächer: Geografie; Wirtschaft und Recht

Ziel: Die Lernenden diskutieren im Rollenspiel über die Auswirkungen, die der Ausbau bzw. die Neuerstellung eines Hotelkomplexes oder Feriendorfes auf eine bisher vom Tourismus unberührte Region hat. Als Ausgangspunkt bieten sich aktuelle Grossprojekte an, die gerade in den Medien vorgestellt werden. Daneben gibt es aber auch bereits publizierte und didaktisch aufbereitete Materialien zum Thema.³

³Vgl. dazu: Dörig, R.; Waibel, R. (1997): Handlungsorientierter Unterricht in der Volkswirtschaftslehre. Unterrichtsbausteine für die Sekundarstufe II und die Erwachsenenbildung. Aarau: Sauerländer. S. 107–114. Die Idee für die skizzierte Unterrichtseinheit basiert auf Baustein 1 dieser Publikation. Auch wenn die Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II bzw. die Berufsbildung hergestellt wurden, sind die Unterlagen auch im 8. und 9. Schuljahr einsetzbar.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson definiert, welche Interessengruppen (Lobbys) an der Diskussion vertreten sind (z. B. einheimische Bevölkerung, Regierung, Umweltschützer, Unternehmen) und bereitet Arbeitsblätter vor, auf denen die Interessen und Haltungen jeweils einer Gruppe festgehalten sind.
2. Die Lernenden bereiten sich auf ihre Rolle vor. Jede Interessengruppe bearbeitet die Angaben zu ihrer Rolle auf dem Arbeitsblatt gemeinsam. Es geht darum, Forderungen und Befürchtungen aus dem Text herauszulesen und mit Argumenten zu begründen. In schwächeren Gruppen kann eine themenbezogene Vokabularliste oder ein strukturiertes Frageblatt („Sucht im Text alle Forderungen, die ihr stellen wollt“) als Hilfe dienen. Die Gruppe wählt ihre 1–2 Vertreter und Vertreterinnen aufs Podium.
3. Die Lernenden erhalten von der Lehrperson eine Liste mit Redemitteln für die Diskussion („Wir gehen vom Standpunkt aus, dass ...“, „Ich möchte auf Äusserungen des Regierungsvertreters zurückkommen ...“, „Der Unternehmer sagt, dass ...“ etc.).⁴ Die Podiumsteilnehmenden wählen daraus für jeden Sprechakt einen Ausdruck aus, den sie in der nachfolgenden Diskussion verwenden werden.
4. Vor der Podiumsdiskussion werden klare Regeln über den Verlauf der Diskussion abgemacht (Einführende Stellungnahme 2 Min., Wortmeldungen an die Gesprächsleitung, keine Unterbrechungen usw.).
5. Die einführende Stellungnahme wird in der Interessengruppe geprobt. Der mögliche Verlauf der Diskussion wird in der Gruppe besprochen. Es werden Strategien für den Umgang mit schwierigen Situationen besprochen.
6. Die Podiumsdiskussion wird abgehalten. Es ist nicht unbedingt das Ziel, einen Kompromiss zwischen den verschiedenen Interessengruppen zu finden, aber alle Gruppen sollen ihre Meinungen und Haltungen einbringen und darlegen.
7. Die Lernenden, die nicht auf dem Podium sind, beobachten die Situation in der Rolle von Journalisten und Journalistinnen. Sie machen sich Notizen und dürfen im Anschluss an die Diskussion den Podiumsteilnehmenden Fragen stellen. Ebenso überprüft jeweils eine Person, ob die Sprechenden die ausgewählten Redemittel in der Diskussion einsetzen.

⁴ Eine Liste mit Redemitteln befindet sich im Anhang dieser Anregungen; weitere Redemittel sind zu finden in: Glabionat, M.; Müller, M.; Schmitz, H.; Rusch, P.; Wertenschlag, L. (2002): Profile Deutsch; gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. München: Langenscheidt.

Varianten für leistungsstarke Klassen:

1. Die Lernenden erhalten keine Informationen über die Position ihrer Gruppe von der Lehrperson, sondern erarbeiten ihre Meinungen und Argumente in der ersten Phase selber, z. B. basierend auf Informationen aus Begleitmaterial wie Zeitungsartikeln. Die Lektüre wird dabei durch geeignete Aufgaben auf einem Arbeitsblatt gelenkt.⁵
2. In der Vorbereitung der Diskussion werden Spekulationen über die Forderungen der anderen Gruppen aufgestellt und mögliche Gegenargumente darauf formuliert.
3. Die Lernenden stellen die Redemittelliste für die Diskussion selber auf.

Erweiterung:

Produktion schriftlich: Die Lernenden verfassen einen Zeitungsartikel, in dem sie die Standpunkte der Interessengruppen zusammenfassen, so wie sie in der Diskussion präsentiert wurden (evt. auch nur von ausgewählten einzelnen Gruppen).

Rezeption schriftlich: Die Lernenden lesen einen Zeitungsartikel, einen Sachtext, der das Thema aus einem anderen Blickwinkel angeht (z. B. Diskussion über Feriensiedlung in einem Entwicklungsland oder aktuelle Tourismusprojekte in der Schweiz). Anhand eines mehr oder weniger stark vorgegebenen Rasters werden die im Text beschriebenen Interessengruppen und deren Forderungen herausgearbeitet.

Anwendungsmöglichkeiten in anderen Fächern:

Alle Unterrichtssituationen, in denen verschiedene Standpunkte zu einem Thema bearbeitet werden.

Geschichte:

Rollenspiele zu historischen Konflikten, z. B. eine Diskussion zwischen den Vertretern der drei Stände in der französischen Revolution.

Deutsch:

Rollenspiel Gerichtsverhandlung: Ausgehend von einem literarischen Text wird über die Schuld/Unschuld eines Verbrechers/einer moralisch verwerflichen Person/eines Angeklagten diskutiert und entschieden.

Ausgehend von Zeitungsartikeln werden Rollenspiele zu aktuellen Interessenkonflikten wie Benutzung des öffentlichen Raumes durch Jugendliche versus Ruhebedürfnis von (älteren) Anwohnern und Anwohnerinnen usw. durchgeführt.

⁵ Für mögliche Aufgabenstellungen vgl. Anhang.

Biologie:

Rollenspiele zwischen Tierschützerinnen und Landwirten, Landwirten und Vertreterinnen der Agrochemie usw.

2.2 Interaktion schriftlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV– 2.2 differenzierte Normen der schriftlichen Interaktion anwenden	IV–2.2.2 die bei verschiedenen Briefarten gebräuchlichen Normen und Formeln adressatenbezogen auswählen (Adresse, Briefkopf und Datum, Art der Anrede, Gruss, Wunsch, Dank, Reklamation, Bitte, Anfrage)

Umsetzungsbeispiel: Einen Brief schreiben

Thema: Lebensbedingungen in der Stadt

Fach: Geografie

Ziel: Die Lernenden schreiben einen Brief an das zuständige Amt der Stadt mit Vorschlägen, wie die Lebensqualität an stark befahrenen Strassen verbessert werden kann.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lernenden erhalten von der Lehrperson Informationen über die Auswirkungen des Verkehrs auf die Wohnbevölkerung in der Stadt. Diese Informationen können über einen Sachtext, einen Zeitungsartikel oder einen Film vermittelt werden. Um das Verständnis des Textes, der Filmaussagen zu erleichtern, wird ein Arbeitsblatt mit geeigneten Aufträgen an die Lernenden abgegeben.⁶
2. Die Arbeitsblätter werden gemeinsam ausgewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Lernenden die Ausgangslage verstanden haben. Bei schwächeren Klassen wird auch ein themenbezogenes Vokabular eingeführt (durch eine vorgegebene Vokabularliste oder durch Erarbeitung aus dem Text).
3. Die Lernenden überlegen sich in Kleingruppen, mit welchen konkreten Massnahmen die Situation der Menschen in stark befahrenen Wohngebieten verbessert werden könnte. Bei ihren Überlegungen gehen sie von den festgestellten Problemen aus. Sie erstellen eine Liste mit ihren Ideen in Stichworten.
4. Die Lernenden wählen in der Gruppe die Idee aus, von der sie denken, dass sie die Lebensqualität der Leute am meisten verbessert. Die Lernenden stellen sich vor, dass sie ihre Idee in die Tat umsetzen wollen und dazu die Stadtregierung um Unterstützung für ihr Projekt angehen wollen.

⁶ Für mögliche Aufgabenstellungen vgl. den Abschnitt „Arbeit mit Arbeitsblättern“ im Anhang 2.

-
5. Die Lernenden wählen aus einer vorgegebenen Liste mit verschiedenen formellen und informellen Wendungen die Normen und passenden Formeln aus, die für das Verfassen eines offiziellen Briefes angemessen sind.
 6. Die Lernenden schreiben den Brief gemeinsam in der Gruppe, wobei die gewählten Normen und Formeln verwendet werden müssen. Zudem müssen alle Anliegen begründet werden.
 7. Ein Gremium von Lernenden vergleicht die Briefe der verschiedenen Gruppen und überlegt sich, welches Projekt von der Regierung wohl am ehesten unterstützt werden könnte. Dabei wird überprüft, ob die Normen und Formeln der schriftlichen Interaktion eingehalten wurden. Als weitere Kriterien gelten der Aufbau des Textes, die verständliche Formulierung und die überzeugende Begründung des Anliegens.
 8. Falls die Ideen der Lernenden wirklich überzeugend und konkret sind, kann der beste Brief an das entsprechende Amt mit der Bitte um eine Stellungnahme abgeschickt werden.

Varianten für leistungsstarke Klassen:

1. Die Lernenden sammeln selbst Informationen über das Leben an stark befahrenen Strassen und erstellen eine Übersicht über die Probleme, die starker Verkehr für die Wohnbevölkerung einer Stadt mit sich bringt. Die Lernenden halten dazu eigene Beobachtungen fest oder befragen Menschen, die an stark befahrenen Strassen wohnen.
2. Die Lernenden tragen selbst die angemessenen Normen und passenden Formeln für das Verfassen eines offiziellen Briefes zusammen.

Anwendungsmöglichkeiten in anderen Fächern:

Alle Fächer:

Situationen, in denen Briefe an reale oder fiktive Personen verfasst werden können. Beispiele:

Alle Fächer:

Die Lernenden schreiben einen formellen Brief an Firmen, oder Tourismusbüros, in dem sie um Informationen zu einem Thema (für einen Vortrag, eine Lagerwoche usw.) bitten.

Geschichte:

Die Lernenden schlüpfen in die Rolle einer historischen Persönlichkeit und schreiben einer anderen historischen Persönlichkeit einen offiziellen Brief. Der Inhalt des Briefes hängt vom konkreten Unterrichtsthema ab. Inhaltlich soll auf die Interessen des (fiktiven) Verfassers und der Leserin eingegangen werden. Formell können die heute gängigen Normen des Briefeschreibens verwendet werden oder es kann auf historische Normen verwiesen werden. Beispiel Erster Weltkrieg: Brief einer Person, die ein historisches Ereignis beobachtet hat, Briefe von Auswandernden nach Amerika

usw.⁷ Anschliessend kann ein inhaltlicher und formeller Vergleich mit echten Briefen aus der Zeit folgen.

Deutsch:

Die Lernenden schreiben aus Sicht einer Romanfigur einen formellen Brief entweder an eine andere Romanfigur oder an heute existierende Behörden und Ämter.

Biologie:

Die Lernenden versetzen sich in die Rolle eines Vogelschützers oder einer Vogelschützerin und bitten die Regierungen, Massnahmen für den Schutz der Zugvögel zu ergreifen. Dabei beschreiben sie auch, wie Vogelzüge ablaufen und welche Gefahren auf die Tiere lauern.

2.3 Rezeption mündlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV–3.1 anspruchsvolle Hörtexte verschiedener Art global verstehen	IV–3.1.2 den Inhalt eines Hörspiels oder einer Dokumentarsendung verstehen und die Handlungsorte, die Figuren bzw. die Sachverhalte beschreiben

Umsetzungsbeispiel: Vom Hörtext zum Bild

Thema: Einen Hörtext zu einem Sachthema visuell umsetzen

Fach: Bildnerisches Gestalten; naturwissenschaftliche Fächer; Geschichte

Ziel: Die Lernenden setzen Informationen aus einem Hörtext zu einem Sachthema visuell um. Dabei kann es sich beispielsweise um eine Radiosendung zu einem naturwissenschaftlichen Thema, um eine Nachrichtensendung des Radios oder um ein (historisches) Hörspiel handeln.

Unterrichtsverlauf:

1. Bevor sich die Lernenden den Text anhören, erhalten sie einen klaren Hörauftrag. Falls sich der Hörauftrag auf einem Arbeitsblatt⁸ befindet, lesen die Lernenden die Aufgabenstellung vor dem Anhören des Textes genau durch. Mögliche Aufträge sind beispielsweise die Beschreibung des Lebensraums eines Tieres, des Aussehens eines Instruments, einer Person oder Ortes.

⁷ Vgl. dazu Texte für schwächere Schülerinnen und Schüler in: Ambühl-Christen, E.; Neugebauer, C.; Nodari, C. (1994): Kontakt 1. Deutsch für fremdsprachige Jugendliche. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 78–79.

⁸ Für mögliche Aufgabenstellungen vgl. „Aufgabentypen“ im Anhang 2.

2. Die Lernenden hören sich den Text mehrmals an. Während des Zuhörens halten sie die gesuchten Informationen aus dem Hörtext stichwortartig fest, oder sie bearbeiten die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt.
3. Die Beobachtungen der Lernenden werden im Klassengespräch verglichen.
4. Die Lernenden setzen ihre Beobachtungen in einem Bild visuell um. Dabei müssen alle im Hörtext enthaltenen Informationen im Bild vorhanden sein.
5. Die Bilder der Lernenden können evt. mit Illustrationen aus Schulbüchern verglichen werden.

2.4 Rezeption schriftlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. 4 Strategien des verstehenden Lesens bewusst anwenden	IV-4.4.2 beim Lesen unterschiedliche Vermutungen anstellen, wie ein Text weitergeht, und diese Vermutungen anhand vorher gelesener Textstellen begründen IV-4.4.3 die Struktur und den Aufbau eines komplexen Textes oder eines Printmediums (Zeitung, Zeitschrift, Prospekt) erkennen

Umsetzungsbeispiel: Den Aufbau eines Textes verstehen

Thema: Irgendeines

Fach: Alle

Ziel: Die Lernenden üben verschiedene Lesestrategien ein. Die folgenden Beispiele lassen sich in allen Fächern frei in verschiedene Unterrichtsabläufe einbauen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben hängt von der Komplexität des zu bearbeitenden Textes ab.

Aufgabentypen:

- Die Lernenden setzen in einem Text Zwischentitel und/oder finden einen Titel für den ganzen Text. Stärkere Lernende können diese Titel bzw. Zwischentitel selbst formulieren. Schwächeren Lernenden kann eine Auswahl von Titeln und Zwischentiteln zur Auswahl vorgegeben werden, wobei die Lernenden diese Titel den Abschnitten richtig zuordnen müssen. Die Anzahl der vorgelegten Zwischentitel kann gleich sein wie die Anzahl der Abschnitte. Sie kann aber auch um einen oder zwei Titel höher sein, so dass die Lernenden die passenden Titel aus einer Auswahl aussuchen müssen.
- Die Lernenden bringen Abschnitte von literarischen Texten oder von Sachtexten in die richtige Reihenfolge, z. B. auf Grund von inhaltlichen oder formalen Kriterien. Für starke Lernende kann auch ein „Kuckucksei“ dabei sein, d. h. ein Abschnitt, der nicht in diesen Text passt.

- Die Lehrperson verteilt den Anfang eines literarischen Textes, eines Quellentextes oder eines Sachtextes. Die Lernenden lesen diesen sorgfältig durch. Anschliessend verteilt die Lehrperson drei mögliche Schlussvarianten zu diesem Text, wobei nur eine richtig ist. Die Lernenden suchen den richtigen Schluss auf Grund formaler oder inhaltlicher Kriterien (z.B. Widersprüche zum Textanfang, anderer Stil als Textanfang, Vermutungen über die Richtigkeit gemachter Aussagen).

2.5 Produktion mündlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-5.2 komplexe Informationen zusammenfassend wiedergeben	IV-5.2.4 komplexe Sachverhalte und Abläufe mit Hilfe von visuellen Mitteln beschreiben (Schemata, Skizzen, Bilder)

Umsetzungsbeispiel: Den Ablauf eines wissenschaftlichen Experiments beschreiben

Thema: Irgendein Thema, zu dem es Experimente auf Video oder DVD gibt

Fach: Physik; Chemie

Ziel: Die Lernenden verfassen einen eigenen Kommentar zu einem Lehrvideo, auf dem ein wissenschaftliches Experiment gezeigt wird.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson zeigt den Lernenden einen kurzen Film, in dem ein wissenschaftliches Experiment vorgeführt wird. Die Lernenden sehen sich den Film (mit Ton) einmal ganz an mit dem Auftrag, die Begriffe für alle bzw. die wichtigsten im Experiment verwendeten Laborgeräte und Zutaten schriftlich festzuhalten.
2. Die Fachbegriffe werden an der Wandtafel gesammelt, und der entsprechende Gegenstand wird am Bildschirm nochmals gezeigt.
3. Die Lernenden schauen sich den Film über das Experiment nochmals ein- bis zweimal an und füllen dabei ein Arbeitsblatt als Verständniskontrolle und Gedankenstütze aus. Das Arbeitsblatt folgt dem Aufbau des Experiments und hält alle wichtigen Zwischenschritte in Stichwörtern fest.
4. Die Lehrperson kontrolliert mit den Lernenden das Arbeitsblatt. Es ist wichtig, dass alle Lernenden an diesem Punkt den Ablauf und die Ergebnisse des Experiments gut verstanden haben.

-
5. Die Lehrperson zeigt den Lernenden den Film ohne Ton. Nach jedem wichtigen Arbeitsschritt wird der Film unterbrochen. Die Lernenden überlegen sich in Gruppen, wie sie den Arbeitsschritt kommentieren könnten und machen sich Notizen dazu. Sie können dazu ihre Arbeitsblätter als Gedankenstützen zu Hilfe nehmen.
 6. Die Lehrperson zeigt den Film nochmals ohne Ton. Eine oder mehrere Gruppen sprechen dazu den eigenen Text, der das Geschehen am Bildschirm kommentiert. Die Kommentare können entweder mit Hilfe der Notizen oder frei gesprochen werden. Es ist wichtig, dass in dieser Phase möglichst viele Schülerinnen und Schüler einen Arbeitsschritt kommentieren können. Die Zuhörenden kontrollieren, ob die richtigen Fachbegriffe verwendet und ob alle wichtigen Informationen verständlich dargelegt wurden. Sie geben anschliessend eine kurze Rückmeldung.

Anwendungsmöglichkeiten in anderen Fächern:

In allen Fächern können Filme mit Sachinformationen auf diese Art und Weise kommentiert werden. Als Variante kann in den Kommentar jeweils auch noch eine Falschinformation eingebaut werden, die von den Lernenden entdeckt werden muss.

Weitere Beispiele, wie die Beschreibung komplexer Sachverhalte geübt werden kann:

Mathematik:

Die Lernenden zeichnen die Ausgangslage einer Textaufgabe und formulieren die mathematische Problemstellung anhand der Zeichnung mit eigenen Worten.

Bildnerisches Gestalten; Deutsch; Geschichte; Geografie:

Aus einer Auswahl von ähnlichen Bildern oder historischen Karten wählt ein Schüler bzw. eine Schülerin ein Bild bzw. eine Karte aus und beschreibt es/sie für eine andere Person. Die andere Person hat die gleiche Auswahl von Karten vor sich und muss herausfinden, welches Bild bzw. welche Karte gerade beschrieben wird.

Geografie; Geschichte:

Ein Schüler bzw. eine Schülerin erhält eine Serie von historischen Karten, die in der richtigen Reihenfolge zeigen, wie sich der Grenzverlauf eines Landes verändert hat (z. B. politische Zugehörigkeit des Elsasses, die Grenzen des Kantons Basel bzw. Basel-Landschaft und Basel-Stadt, Gebiet von Polen). Ein anderer Schüler erhält dieselben Karten, allerdings ungeordnet. Auf Grund der Erklärungen der ersten Schülerin muss er seine Karten in die chronologisch richtige Reihenfolge bringen.

Sport:

Eine Schülerin erhält ein Blatt, auf dem die Abfolge einer komplexen gymnastischen Übung skizziert ist. Sie beschreibt diese Übung für einen anderen Schüler, der den Anweisungen folgt.

Erweiterungsmöglichkeiten:

Die Aufgabentypen lassen sich auch im Bereich Produktion schriftlich anwenden.

2.6 Produktion schriftlich

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-6.3 Texte über ein komplexes Thema schreiben	IV-6.3.1 über ein komplexes Sachthema schreiben und anhand von Wörterlisten einen differenzierten Wortschatz anwenden IV-6.3.2 anspruchsvollere fiktionale Texte und Sachtexte planen und schreiben

Umsetzungsbeispiel: Eine Hypothese zu einem (wissenschaftlichen) Problem aufstellen

Thema: Irgendeines

Fach: Alle

Ziel: Die Lernenden stellen Vermutungen darüber an, wie ein (wissenschaftliches) Phänomen erklärt werden kann. Sie begründen ihre Vermutungen.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson präsentiert den Lernenden ein (wissenschaftliches) Rätsel. Es kann sich dabei entweder um eine relativ einfach lösbare Aufgabe handeln, wie die Frage nach der Funktionsweise einer Schleuse, aber auch um wissenschaftlich umstrittene oder ungelöste Phänomene. Möglich ist beispielsweise die Frage, warum die Ägypter Pyramiden gebaut haben oder wie Kornkreise entstehen.⁹

⁹ Eine umfangreiche Sammlung solcher Fragen mit möglichen Antworten ist: Kleinstein (2003): Prof. Kleinstein. Gesammelte Weisheiten. Zürich: Werd.

2. Die Lernenden versuchen, alleine oder zu zweit eine oder mehrere mögliche kreative Lösungen für das Rätsel zu finden. Sie halten ihre Gedanken schriftlich fest und begründen ihre Behauptungen jeweils. Sie bauen ihren Text klar verständlich und logisch strukturiert auf. Bei schwächeren Lernenden kann diese Struktur von der Lehrperson vorgegeben sein.¹⁰
3. Die Lernenden vergleichen ihre Lösungen in Gruppen und wählen jeweils diejenige aus, die die Gruppe überzeugt. Jede Gruppe präsentiert die von ihnen bevorzugte Lösung.
4. Die Lehrperson teilt einen Text mit der richtigen Lösung oder eine Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes aus.

Varianten:

- Es ist möglich, dass schwächere Lernende grosse Mühe haben, selbst Hypothesen zu entwickeln. In diesem Fall könnte man zuerst im Klassengespräch Ideen (Brainstorming) sammeln, wobei die Lehrperson die Lernenden auch auf mögliche Ideen hinführen könnte (gewisse Grundlagen vermitteln).
- Die Aufgabe wird als Abschluss einer Unterrichtseinheit zu einem bereits behandelten Thema gestellt.

2.7 Reflexion über Sprache

Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-7.2 über die Herkunft von Wörtern reflektieren	IV-7.2.1 Lehnwörter aus anderen Sprachen erkennen und bei geläufigen Wörtern deren Herkunft bestimmen IV-7.2.2 die Herkunft eines Wortes in einem etymologischen Wörterbuch nachschlagen
IV-7.3 komplexe Wortbildungsmuster erkennen	IV-7.3.2 die Bedeutung von unbekanntem Wörtern z.B. Fachbegriffen auf Grund von Wortbildungsregeln erschliessen

Umsetzungsbeispiel: Die Bedeutung von unbekanntem Fachwörtern durch einen Sprachvergleich erschliessen

Thema: Irgendeines

Fach: Alle, insbesondere auch Fremdsprachenunterricht

Ziel: Die Lernenden erschliessen die Bedeutung von unbekanntem Fachwörtern durch einen Sprachvergleich.

¹⁰ Ausführliche Hinweise auf Techniken, die das Schreiben vorbereiten, darauf, wie man Texte schreiben soll, finden sich in: Breitenmoser, B.; Baumann, A.; Stadler, J.; Grossmann, T. (2003): Sprachwelt Deutsch. Werkbuch. Bern und Zürich: Schulverlag BLMV Bern und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Unterrichtsverlauf:

Bei den folgenden Beispielen zum Umgang mit unbekanntem Fachwörtern handelt es sich nicht um eine eigene, längere Unterrichtseinheit. Vielmehr sollen die folgenden Techniken zur Erschließung der Bedeutung von Fremd- und Fachwörtern ständig im Unterricht eingebettet sein. Die Bedeutung von solchen unbekanntem Begriffen kann auf mehrere Arten erschlossen werden. Dabei ist es in schwächeren Klassen oder bei schwierigen Begriffen nötig, dass die Lehrperson die Verbindung zwischen den Sprachen herstellt. In starken Klassen können die Lernenden die Verbindungen auf Grund ihres Vorwissens selber herstellen. Nachfolgend verschiedene Techniken, die in diesen Fällen angewandt werden können:

- Wörter mit gleicher Etymologie suchen: Die Lehrperson weist auf die Etymologie eines Fachbegriffes hin und verweist auf ähnliche Wörter in anderen Sprachen. Beispiel Mathematik: Begriff „Prozent“: Die Lehrperson weist darauf hin, dass der Begriff aus den lateinischen Wörtern *pro* „im Verhältnis zu“ und *centum* „hundert“ zusammengesetzt ist. Die Lernenden müssen dieses Wissen in Verbindung zu anderen Begriffen gleicher Herkunft in anderen Sprachen finden. Neben der Übersetzung des Begriffes „Prozent“ bietet sich auch der Verweis auf andere Wörter mit den gleichen Wortelementen (Morphemen) an wie z. B. die amerikanische Währungseinheit „cent“ oder der deutsche Begriff „Promille“.
- Wörter mit gleichen Vorsilben wie z. B. auto-, inter-, intra-, multi-, sub- in verschiedenen Sprachen oder Fachwörtern suchen. Beispiele (Deutsch):
 - auto- (grch. selbst, eigen): Autofokus, Autogramm, Automat, Automobil, Autonomie, Autobiografie
 - inter- (*lat.* zwischen): interaktiv, Intercity, interkontinental, Intermezzo, Internet
 - intra- (*lat.* innerhalb): Intranet, intravenös
 - multi- (*lat.* viel, vielfach): multifunktional, multikulturell, Multimedia, Multimillionär, Multiple-Choice, multiplizieren
 - sub- (*lat.* unter, sich unterhalb befindend, niedriger): Subkontinent, subtropisch, Subversion; Englisch: submarine, subway

3. Vom Thema zu den Deskriptoren

Fach: Geschichte

Thema: Industrialisierung

Unterkapitel: Der Weberaufstand in Schlesien¹¹

Ziel: Die Lernenden lernen die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des Weberaufstandes in Schlesien kennen. Anhand dieses Aufstandes wird exemplarisch aufgezeigt, wie die Heimarbeiterinnen und Heimarbeiter durch die Industrialisierung ihre traditionelle Erwerbsmöglichkeit verloren und wie sie sich dagegen zu wehren versuchten.

Voraussetzungen: Folgende Themen sollten bereits behandelt sein: Traditionelle Heimarbeit und Fabrikarbeit, Einsatz der Dampfmaschine in der Textilproduktion, Textilfabriken

Unterrichtsverlauf:

1. Einstieg ins Thema: Die Lernenden betrachten das Bild „Not“ von Käthe Kollwitz (M1).¹² Sie versetzen sich in die Situation der Frau und schreiben ihre Gedanken und Gefühle in einem Tagebucheintrag auf. Dabei stellen sie auch Vermutungen darüber an, warum sich die Frau so fühlt.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.2 ausgehend von einer anspruchsvollen nicht-sprachlichen Anregung (Bild, Film, eigenes Erlebnis, Experiment ...) einen längeren Text schreiben	IV-6.2.2 ausgehend von einer anspruchsvollen visuellen Anregung (Bild, Fotografie, Filmausschnitt, Gegenstand) einen Text verfassen

2. Die Lernenden lesen sich in Vierergruppen ihre Texte gegenseitig vor und vergleichen die Texte inhaltlich (Stimmung der Frau, Gründe für ihre Stimmung). Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten werden festgehalten, aber nicht gewertet.

¹¹ Die Idee für die skizzierte Unterrichtseinheit basiert auf: Frech, S.: Tod dem Schuldbuch und der Maschine. in: Knoch, P. (Hg) (1992): Spurensuche Geschichte. Band 3: Vom Wiener Kongress zur Entwicklung der Sowjetunion. Stuttgart: Klett. S 44-46.

¹² Das Bild ist abgedruckt in: Knoch, P. (Hg) (1992): Spurensuche Geschichte. Band 3: Vom Wiener Kongress zur Entwicklung der Sowjetunion. Stuttgart: Klett. S. 45.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV–5. Produktion mündlich	IV–5.1 den mündlichen Ausdruck gestalten	IV–5.1.1 beim Vorlesen und Vortragen Gestaltungsmittel gezielt einsetzen (Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Mimik, Gestik)
IV–1. Interaktion mündlich	IV–1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV– 1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Bezug auf Äusserungen der Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen nehmen

Die Lernenden erhalten den Text M2¹³: „Das Elend der schlesischen Weber“. Es handelt sich hierbei um einen Bericht an das Komitee des Vereins zur Abhilfe der Not unter den Webern und Spinnern in Schlesien. Dieser Quellentext schildert die Not der Heimweberinnen und Heimweber in Schlesien. Die Lernenden lesen den Bericht und machen eine stichwortartige Liste von allen Missständen, die im Bericht beschrieben werden. Ihre Listen werden im Klassengespräch ausgewertet. Danach werden ebenfalls im Klassengespräch die von den Lernenden aufgestellten Hypothesen sowie die Bilder von Käthe Kollwitz mit der historischen Situation verglichen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV–4. Rezeption schriftlich	IV–4.3 aus anspruchsvollen Texten und grafischen Darstellungen einzelne Informationen entnehmen	IV–4.3.1 aus längeren Zeitungsartikeln über verschiedene Themen oder aus Sachtexten gezielt Einzelinformationen entnehmen

3. Die Lernenden stellen im Klassengespräch Vermutungen darüber an, weshalb es den Weberinnen und Weber in Schlesien so schlecht geht. Sie überlegen sich, was diese tun könnten, um ihre Situation zu verbessern. Die Lernenden verwenden angemessene sprachliche Mittel, um ihre Vermutungen auszudrücken. Diese können bei schwächeren Klassen auch von der Lehrperson vorgegeben werden („Es ist möglich, dass ...“, „Vielleicht ...“, „Sie könnten nun ...“, „Sie sollten ...“).

¹³ Knoch, P. (Hg) (1992): Spurensuche Geschichte. Band 3: Vom Wiener Kongress zur Entwicklung der Sowjetunion. Stuttgart: Klett. S. 45.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen

4. Die Lernenden versuchen die Ereignisse in Schlesien mit Hilfe von Quellen¹⁴ aus der Zeit zu rekonstruieren. Die selbständige Lektüre der Unterlagen wird angeleitet durch Leseaufträge, die sich nach Inhalt und dem Schwierigkeitsgrad der verwendeten Quellen sowie dem Leistungsvermögen der Lernenden richten. Es ist beispielsweise möglich, die Ereignisse auf einem Zeitstrahl darzustellen oder festzuhalten, wie sich die Akteurinnen und Akteure verhalten. Die Resultate werden in der Klasse verglichen, diskutiert und korrigiert.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.1 anspruchsvolle, längere Lesetexte global verstehen	IV-4.1.2 Handlungen und Sachverhalte in einem längeren Text im Grossen und Ganzen nachvollziehen und als Skizze oder Mindmap festhalten
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.3 aus anspruchsvollen Texten und grafischen Darstellungen einzelne Informationen entnehmen	IV-4.3.1 aus längeren Zeitungsartikeln über verschiedene Themen oder aus Sachtexten gezielt Einzelinformationen entnehmen.

5. Die Lernenden werden in mehrere kleine Gruppen (2-3 Personen) aufgeteilt. Jede Gruppe erhält die Rolle einer Person, die am Aufstand beteiligt war (Polizist, aufständischer Weber, Fabrikarbeiterin, Fabrikbesitzer, Journalist, Kind in einer Fabrikarbeiterfamilie usw.). Einzelne Positionen können auch mehrmals vergeben werden. Jede dieser Gruppen verfasst eine Stellungnahme zuhanden des Gerichts, das nach dem Aufstand über das Schicksal der Aufständischen entscheidet. In diesen Stellungnahmen werden die Ereignisse aus der Sicht der eigenen Rolle geschildert. Im Bericht werden die eigenen Handlungen geschildert und begründet. Je nach Rolle werden sich die Personen rechtfertigen oder andere anklagen. Die Stellungnahmen werden in der Gruppe mit Hilfe eines vorgegebenen Schemas geplant und gemeinsam verfasst.

¹⁴ Zum Aufstand der schlesischen Weberinnen und Weber gibt es eine Vielzahl von Quellen, die in Schulbüchern mit unterschiedlichen Ansprüchen publiziert wurden. Beispiele dafür:
 Ziegler, P. (1995): Zeiten, Menschen, Kulturen. Band 6: Industrialisierung und soziale Frage. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 76-77.
 Regenhardt, H.-O.; Tatsch, C. (Hg) (2002): Forum Geschichte. Band 3: Vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg. Berlin: Cornelsen. S. 189 (anspruchsvoll).

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.3 Texte über ein komplexes Thema schreiben	IV-6.3.2. anspruchsvollere fiktionale Texte und Sachtexte planen und schreiben
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.4 verschiedene Schreibstrategien anwenden	IV-6.4.1 Informationen zu einem Thema sammeln und selbständig ordnen (Mindmap, Clustering)

6. Die Stellungnahmen werden von jeweils einem Gruppenmitglied dramatisch vorgetragen. Der Vortrag wird zuvor in der Gruppe geübt. Dabei schlagen diejenigen, die selbst nicht vortragen, dem Vortragenden Verbesserungsmöglichkeiten vor. Beim Vortrag in der Klasse entscheiden die Zuhörenden, ob die Stellungnahme überzeugend war. Dazu machen sie während des Zuhörens Notizen und geben danach ihre Rückmeldungen zu den verschiedenen Gruppen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-5. Produktion mündlich	IV-5.1 den mündlichen Ausdruck gestalten	IV-5.1.1 beim Vorlesen und Vortragen Gestaltungsmittel gezielt einsetzen (Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Mimik, Gestik)
IV-3. Rezeption mündlich	IV-3.4 Strategien des verstehenden Zuhörens einsetzen	IV-3.4.3 zu einem Vortrag oder Dokumentarfilm Notizen machen (nach Kapiteln gegliedert, als Mindmap)
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen IV-1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Bezug auf Äusserungen der Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen nehmen

Erweiterungsmöglichkeiten:

Geschichte:

- Das Lied der schlesischen Weber wird im Unterricht angehört und bearbeitet.¹⁵
- Vergleich mit dem Maschinensturm von Uster 1832.¹⁶

¹⁵ Lied mit Text bei: Sauer, M. (1997): Historische Lieder. CD und Begleitbuch. Stuttgart: Klett. S. 90–96.

¹⁶ Quellen dazu: Meyer, H.; Schneebeli, P. (1997): Durch Geschichte zur Gegenwart. Band 2. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 92–93.

- Projekt: „Neue Technologien in der heutigen Arbeitswelt“. Die Lernenden versuchen herauszufinden, inwiefern neue Technologien wie Computer heute die Arbeitswelt verändern. In der Klasse werden gemeinsam relevante Interviewfragen dazu vorbereitet. Anschliessend befragen die Lernenden zu zweit Leute in verschiedenen Berufsgattungen. Die Interviews werden auf Tonband aufgenommen und nach dem Gespräch in der Schule zu einem Text verarbeitet. Aus den Texten aller Lernenden wird eine Broschüre hergestellt.
- Projekt: „Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern heute“. Die Lernenden stellen Poster zu Arbeitsbedingungen in verschiedenen Unternehmen in diesen Ländern her. Dabei werden auch alternative Projekte wie Max Havelaar vorgestellt. Die Informationen dazu stammen aus Zeitungsartikeln, Dokumentarfilmen usw.
- Fächerübergreifendes Projekt in Verbindung mit Deutsch: Die Lernenden inszenieren einen literarischen Text zum Weberaufstand, zum Beispiel:
 - Theaterstück: G. Hauptmann: „Die Weber“. Die Lernenden wählen in Gruppen eine Szene aus und spielen sie vor oder sie machen daraus ein Hörspiel, das sie auf Tonband aufnehmen.
 - Gedicht: H. Heine: „Die schlesischen Weber“. Die Lernenden lesen den Text szenisch vor.

4. Ein fächerübergreifendes Projekt

Fächer: Geografie, Werken, Deutsch

Thema: Der tropische Regenwald und die Verantwortung des Menschen¹⁷

Übergeordnetes soziales Ziel: Die Verantwortung von Menschen gegenüber der Pflanzenwelt wahrnehmen

Projektverlauf: Die Lehrpersonen einigen sich in einer Startsituation auf das gemeinsame Thema und zeigen auf, wie sie es in ihren verschiedenen Fächern umsetzen können. Es wird abgemacht, wer welche Deskriptoren in seinen/ihren Stunden umsetzt. Anschliessend unterrichtet jede Lehrperson ihren Lernstoff in ihren Unterrichtsstunden.¹⁸

¹⁷ Die folgende Unterrichtsskizze beruht auf einem Projekt, das 2005 an der WBS De Wette von Anton Friedrich, Katharina Lederle und Bernhard Zaugg in einer Klasse des A-Zuges durchgeführt wurde.

¹⁸ Dieses Vorgehen unterscheidet sich von demjenigen im fächerübergreifenden Projekt, das in den didaktischen Anregungen zum Sprachprofil III präsentiert wird. Dort legen die Deutsch- und die Biologielehrkraft ihre Stunden zusammen und unterrichten die Klasse für die Dauer des Projektes in diesem Stundenpool gemeinsam.

Geografie:

Ziel: Die Lernenden gestalten in Zweiergruppen ein Plakat zu einem Thema im Zusammenhang mit dem tropischen Regenwald. Anschliessend präsentieren sie ihr Plakat der Klasse in einem Kurzreferat.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lernenden bilden Zweiergruppen und wählen ihr Thema aus der vorgegebenen Liste gemeinsam aus. Zur Auswahl stehen folgende Möglichkeiten:
 - a. Verbreitung des tropischen Regenwalds und dessen Auswirkungen auf das lokale Klima
 - b. Pflanzen im tropischen Regenwald
 - c. Tiere im tropischen Regenwald
 - d. Menschen im tropischen Regenwald: Bantu und Pygmäen
 - e. Bruno Manser: Sein Leben mit den Penan auf Borneo
 - f. Die Abholzung des tropischen Regenwalds
 - g. Tropenholz: Verschiedene Arten und deren Verwendungsmöglichkeiten
 - h. Ein Vergleich zwischen dem tropischen Regenwald und dem Wald in Mitteleuropa

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV–1. Interaktion mündlich	IV–1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information an einem Projekt mitarbeiten	IV–1.2.2 bei einer Gruppenarbeit Vorschläge machen und zu den Aussagen und Vorschlägen anderer Stellung nehmen

2. Die Lernenden verschaffen sich einen Überblick über ihr Thema und beschliessen, wie sie sich die Arbeit aufteilen. Sie stützen sich dabei auf Informationen aus Schul- und Sachbüchern und dem Internet. Je nach Leistungsvermögen der Klasse unterstützt die Lehrperson die Lernenden unterschiedlich stark bei der Materialsuche und beim Umgang mit den Materialien. Die Lernenden ordnen ihre Informationen nach Kriterien, die dem Thema angemessen sind. Erst dann werden die Informationen weiter verarbeitet.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information an einem Projekt mitarbeiten	IV-1.2.1 mit anderen den Ablauf einer umfangreichen Gruppenarbeit planen
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.1 anspruchsvolle, längere Lesetexte global verstehen	IV-4.1.1 längere Texte verschiedener Art (Zeitungsartikel, Sachtexte, Erzählungen) durchlesen und die wesentlichen Inhalte stichwortartig festhalten IV-4.1.2. Handlungen und Sachverhalte in einem längeren Text im Grossen und Ganzen nachvollziehen und als Skizze oder Mindmap festhalten
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.4 Strategien des verstehenden Lesens bewusst anwenden	IV-4.4.6 in Bibliotheken Literatur und Medien zu einem Thema finden

3. Die Lernenden beschliessen, welche Informationen auf dem Plakat präsentiert und wie sie dargestellt werden sollen. Sie erstellen eine Skizze ihres Plakats und besprechen diese mit der Lehrperson. Sie beschaffen sich die Materialien, die für die Umsetzung ihres Entwurfes nötig sind und stellen ihr Plakat her. Dabei berücksichtigen sie auch die Rückmeldungen der Lehrperson. Sie benützen den passenden Fachwortschatz und beachten die Rechtschreibregeln.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Information an einem Projekt mitarbeiten	IV-1.2.2 bei einer Gruppenarbeit Vorschläge machen und zu den Aussagen und Vorschlägen anderer Stellung nehmen
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.4 verschiedene Schreibstrategien anwenden	IV-6.4.1 Informationen zu einem Thema sammeln und selbständig ordnen (Mindmap, Clustering) IV-6.4.2 einen Text zu einem komplexen Thema entwerfen IV-6.4.5 selbständig verschiedene Techniken anwenden, um die Orthografie und Form eines Textes zu verbessern
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.3 Texte über ein komplexes Thema schreiben	IV-6.3.1 über ein komplexes Sachthema schreiben und anhand von Wörterlisten einen differenzierten Wortschatz anwenden

4. Die Lernenden bereiten ihre Posterpräsentationen mit Hilfe von vorgegebenen Kriterien vor. Die Anleitungen enthalten Hinweise auf die verlangte Gliederung und die Präsentation des Kurzvortrages. Die Vorgaben der Lehrperson hängen davon ab, wie viel und welche Art der Unterstützung die Lernenden brauchen. Die Vorträge werden in der Gruppe geübt, bevor sie der Klasse präsentiert werden.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-5. Produktion mündlich	IV-5.2 komplexe Informationen zusammenfassend wiedergeben	IV-5.2.2 mehrteilige und komplexe Informationen aufgrund eigener Notizen zusammenfassen und kommentieren IV-5.2.3 die Resultate einer umfangreichen Gruppenarbeit oder einer längeren Projektarbeit mit Visualisierungshilfen (Verlauf, Resultate) präsentieren
IV-5. Produktion mündlich	IV-5.1 den mündlichen Ausdruck gestalten	IV-5.1.1 beim Vorlesen und Vortragen Gestaltungsmittel gezielt einsetzen (Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Pausen, Mimik, Gesten)

5. Alle Gruppen stellen ihre Poster der Klasse vor. Während der Präsentation erhalten die Zuhörenden einen Beobachtungsauftrag, der sich auf den Inhalt des Posters, auf das Layout des Posters oder den Vortrag beziehen kann.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-3. Rezeption mündlich	IV-3.4 Strategien des verstehenden Zuhörens einsetzen	IV-3.4.3 zu einem Vortrag oder Dokumentarfilm Notizen machen (nach Kapiteln gegliedert, als Mindmap)

6. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, alle Plakate in Ruhe zu studieren. Sie müssen sich von jedem Poster zwei Informationen notieren, die sie entweder besonders interessant finden oder die neu für sie waren.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.2 anspruchsvolle Texte und komplexe grafische Darstellungen im Detail verstehen	IV-4.2.3 anspruchsvolle Kurztexte zu komplexen Themen wie Lexikoneinträge, Zusammenfassungen von Sachthemen genau verstehen und den Inhalt mündlich wiedergeben IV-4.2.4 sich mit komplexen grafischen Darstellungen auseinandersetzen und Details herauslesen

Werken:

Ziel: Die Lernenden lernen verschiedene heimische und tropische Hölzer kennen. Sie erhalten Informationen über ihre Herkunft, Beschaffenheit und Verwendungszweck und versuchen selbst, die Hölzer zu bearbeiten.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson bringt Muster von einigen Holzarten mit. Diese können auch durch Abbildungen ergänzt werden, falls nicht alle Holzarten erhältlich sind. Die Lernenden werden in Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ein Holzmuster und versucht, ihr Holz möglichst genau zu beschreiben (Farbe, Musterung, Härte). Sie halten ihre Beobachtungen schriftlich fest.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.2 mittels Absprachen und gegenseitiger Informationen an einem Projekt mitarbeiten	IV-1.2.2 bei einer Gruppenarbeit Vorschläge machen und zu den Aussagen und Vorschlägen anderer Stellung nehmen
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äußerungen anderer reagieren	IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen
IV-2. Interaktion schriftlich	IV-2.1 kurze Texte mit komplexen Informationen über das Unterrichtsgeschehen für andere verfassen	IV-2.1.2 umfangreiche Arbeitsblätter zu einem komplexen Experiment, einem Film, einer Beobachtungsaufgabe ausfüllen

2. Jede Gruppe erhält einen Lexikoneintrag oder kurzen Artikel aus einem Sachbuch über ihre Holzart. Die Lernenden vergleichen ihre Beschreibung mit derjenigen im Lexikon. Mit Hilfe des Lexikonartikels versuchen sie auch etwas über die Verbreitung und den Verwendungszweck ihres Holzes herauszufinden.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.3 aus anspruchsvollen Texten und grafischen Darstellungen einzelne Informationen entnehmen	IV-4.3.5 in einem Lexikon oder in der Fachliteratur Informationen zu einem bestimmten Thema finden

3. Die Lernenden bereiten sich darauf vor, ihre Holzart der Klasse vorzustellen. Jede Gruppe soll den anderen Lernenden Informationen über Beschaffung, Herkunft und Verwendungszweck ihrer Holzart liefern. Die Gruppenmitglieder einigen sich auf den Inhalt der Aussagen und machen ab, wer was sagt. Dabei müssen sie berücksichtigen, dass jedes Gruppenmitglied einen (Teil-) Aspekt präsentieren muss. Falls es nötig ist, üben die Lernenden ihre Stellungnahmen ein.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1. 2 mittels Absprachen und gegenseitiger Informationen an einem Projekt mitarbeiten	IV-1.2.2 bei einer Gruppenarbeit Vorschläge machen und zu den Aussagen und Vorschlägen anderer Stellung nehmen

4. Die Gruppen stellen ihre Holzarten in der Klasse vor. Die Präsentationen werden mit Karten illustriert und die Holzmuster werden jeweils in der Klasse herumgereicht.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-5. Produktion mündlich	IV-5.2 komplexe Informationen zusammenfassend wiedergeben	IV-5.2.2 mehnteilige und komplexe Informationen aufgrund eigener Notizen zusammenfassen und kommentieren IV-5.2.3 die Resultate einer umfangreichen Gruppenarbeit oder einer längeren Projektarbeit mit Visualisierungshilfen (Verlauf, Resultate) präsentieren

5. Die Lernenden verarbeiten ein Stück Holz zu einem Gegenstand. Sie erhalten dazu von der Lehrperson schriftliche Anweisungen, die sie selbständig befolgen müssen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.2 anspruchsvolle Texte und komplexe grafische Darstellungen im Detail verstehen	IV-4.2.1 schriftliche Handlungsanweisungen (Computerhandbuch, Bedienungsanleitung für technische Geräte) nachvollziehen und ausführen

Deutsch:

Die Lernenden bearbeiten den Text „Der Schmarotzer“ aus „Sprachwelt Deutsch“.¹⁹ Es handelt sich dabei um eine Science-Fiction-Geschichte, in der die Pflanzen Gefühle haben und handeln können. Die Ereignisse der Geschichte werden mit dem Abholzen der Bäume im tropischen Regenwald in Verbindung gebracht.

Unterrichtsverlauf:

1. Die Lehrperson zeigt den Lernenden eine Blume in einer Vase. Die Lernenden stellen Vermutungen darüber an, was die Pflanze sagen würde, wenn sie sprechen und fühlen könnte.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen

2. Die Lehrperson führt die Geschichte im Sinne einer inhaltlichen Vorentlastung ein und weist insbesondere auf den Handlungs-ort der Geschichte hin. Anschliessend lesen die Lernenden den Text „Der Schmarotzer“ und lösen die Aufträge zur Erfassung des Textinhalts auf dem Arbeitsblatt.²⁰

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-4. Rezeption schriftlich	IV-4.1 anspruchsvolle, längere Lesetexte global verstehen	IV-4.1.1 längere Texte verschiedener Art (Zeitungsartikel, Sachtexte, Erzählungen) durchlesen und die wesentlichen Inhalte stichwortartig festhalten

¹⁹ Greifbar in: Baumann, A.; Breitenmoser, B.; Stadler, J.; Grossmann, T.; Künzler, F. (2003): Sprachwelt Deutsch. Trainingsmaterial. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 114–115.

²⁰ Baumann, A.; Breitenmoser, B.; Stadler, J.; Grossmann, T.; Künzler, F. (2003): Sprachwelt Deutsch. Trainingsmaterial. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 114–115.

3. Die Lernenden bearbeiten die weiterführende Übung auf dem Arbeitsblatt aus „Sprachwelt Deutsch“.²¹ Es handelt sich dabei um das Verfassen eines Anschluss textes, in dem die Geschichte fortgesetzt werden soll. Als Hilfestellungen für die Lernenden bieten sich ein einleitendes Brainstorming in der Klasse und Hilfestellungen zum Schreibprozess an (beispielsweise Vorgaben über Länge und Struktur des verlangten Textes). Als Alternative dazu können die Lernenden auch einen fiktionalen Text über menschenähnliche Pflanzen im tropischen Regenwald und ihre Reaktion auf die Abholzung verfassen. Die Lernenden setzen verschiedene Techniken ein, um einen orthografisch und formal möglichst korrekten Text zu verfassen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit, Folgendes zu tun:
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.1 über einen anspruchsvollen Text einen eigenen Text schreiben	IV-6.1.3 ausgehend von Leseerlebnissen eine längere fiktionale Erzählung schreiben
IV-6. Produktion schriftlich	IV-6.4 verschiedene Schreibstrategien anwenden	IV-6.4.5 selbständig verschiedene Techniken anwenden, um die Orthografie und Form eines Textes zu verbessern

4. In einem abschliessenden Klassengespräch wird die Verantwortung der Menschen gegenüber der Natur thematisiert. Damit auch schwächere Lernende einen Einstieg ins Thema finden, sollte sich die Diskussion anfangs auf einer möglichst konkreten Ebene bewegen. Es ist beispielsweise möglich, die Abholzung des Regenwaldes oder ein aktuelles Umweltthema als Ausgangspunkt zu nehmen. Die Diskussion kann dann in einem zweiten Schritt allgemeiner und philosophischer werden. Schwächere Lernende können die Diskussion in kleinen Gruppen vorbereiten, bevor sie ihre Ideen und Ansichten im Plenum austauschen.

Kompetenzbereich	Globale Deskriptoren	Detaillierte Deskriptoren
	Die Lernenden sollen im Unterricht ...	Sie erhalten die Gelegenheit Folgendes zu tun:
IV-1. Interaktion mündlich	IV-1.1 in einem Klassen- oder Gruppengespräch die eigene Meinung vertreten und auf Äusserungen anderer reagieren	IV-1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen

²¹ Baumann, A.; Breitenmoser, B.; Stadler, J.; Grossmann, T.; Künzler, F. (2003): Sprachwelt Deutsch. Trainingsmaterial. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. S. 115.

5. Literaturliste

Ambühl-Christen, E.; Neugebauer, C.; Nodari, C. (1994): Kontakt 1. Deutsch für fremdsprachige Jugendliche. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Baumann, A.; Breitenmoser, B.; Stadler, J.; Grossmann, T.; Künzler, F. (2003): Sprachwelt Deutsch. Trainingsmaterial. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Baumann, B.; Breitenmoser, B.; Stadler, J.; Grossmann, T. (2003): Sprachwelt Deutsch. Werkbuch. Bern und Zürich: Schulverlag BLMV Bern und Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Dörig, R.; Waibel, R. (1997): Handlungsorientierter Unterricht in der Volkswirtschaftslehre. Unterrichtsbausteine für die Sekundarstufe II und die Erwachsenenbildung. Aarau: Sauerländer.

Glabionat, M.; Müller, M.; Schmitz, H.; Rusch, P.; Wertenschlag, L. (2002): Profile Deutsch; gemeinsamer europäischer Referenzrahmen. München: Langenscheidt.

Hürlimann, M. (2001): Schreiben wie eine Verhaltensforscherin – Über Tierbeobachtungen im Zoo berichten. Ein Vorschlag für ein integratives Unterrichtsmodell für das 6./7. Schuljahr. Unveröffentlichte Diplomarbeit zur Erlangung des Weiterbildungsdiplomes der Universität Bern in Fachdidaktik Deutsch. Bern.

Kleinstein (2003): Prof. Kleinstein. Gesammelte Weisheiten. Zürich: Werd.

Knoch, P. (Hg) (1992): Spurensuche Geschichte. Band 3: Vom Wiener Kongress zur Entwicklung der Sowjetunion. Stuttgart: Klett.

Meyer, H.; Schneebeli, P. (1997): Durch Geschichte zur Gegenwart. Band 2. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Regenhardt, H.-O.; Tatsch, C. (Hg) (2002): Forum Geschichte. Band 3: Vom Zeitalter des Absolutismus bis zum Ersten Weltkrieg. Berlin: Cornelsen.

Sauer, M. (1997): Historische Lieder. CD und Begleitbuch. Stuttgart: Klett.

Ziegler, P. (1995): Zeiten, Menschen, Kulturen. Band 6: Industrialisierung und soziale Frage. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Anhang 1

Redemittel zu einzelnen Deskriptoren

Redemittel sind standardisierte Sätze oder Satzteile, die in einem bestimmten sprachlichen Zusammenhang zu erwarten sind. Die folgenden Listen sind als Anregungen gedacht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

IV–1. Interaktion mündlich

IV–1.1.1 über Erlebnisse sprechen und Gefühle ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren

Ich habe einmal gesehen/erlebt, wie ...

Mir ist einmal Folgendes passiert.

Das hat mich sehr beeindruckt.

Das war sehr beeindruckend.

Das hat mich sehr getroffen.

Ich war erschüttert.

Ich will jetzt nicht (mit dir) darüber sprechen.

Das ist mir auch einmal passiert.

Ich kann dich gut verstehen.

Mir geht es genauso.

IV–1.1.2 die eigene Meinung zu verschiedenen Themen formulieren und mit Argumenten begründen

Meiner Meinung nach ...

Meiner Ansicht nach ...

Ich bin der Meinung, dass ...

Ich bin der Ansicht, dass ...

Ich finde (nicht), dass ...

Ich denke (nicht), dass ...

Ich bin sicher, dass ...

Wir gehen vom Standpunkt aus, dass ...

IV–1.1.3 mit vorgegebenen Redemitteln Bezug auf Äußerungen der Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen nehmen

Du hast (vorhin) gesagt, dass ...

Ich möchte noch etwas anfügen zu dem, was (vorhin) X gesagt hat.

Habe ich dich richtig verstanden, dass ...

Wolltest du damit sagen, dass ...

Gehe ich richtig in der Annahme, dass ...

IV–1.1.4 mit vorgegebenen Redemitteln Gegenargumente ankündigen

Da bin ich gar nicht einverstanden.

Ich bin ganz anderer Meinung.

Das finde ich gar nicht.

Mit dieser Meinung bin ich gar nicht einverstanden.

Hältst du das wirklich für ...?

Ist ... (wirklich) so wichtig?

Das stimmt so nicht.

Das halte ich für problematisch.

Trotzdem! Wir finden ...

Ich finde es trotzdem gut, weil ...

Dein Argument überzeugt uns nicht, weil ...

Das ist grundsätzlich schon richtig, aber ...

IV–1.1.6 auf Gesprächsregeln achten und in Übertretungsfällen mit vorgegebenen Redemitteln um Einhaltung bitten

Kann ich bitte fertig sprechen?

Ich bin noch nicht fertig!

Unterbrich mich bitte nicht.

Halte dich bitte an die Regeln.

Wir haben doch abgemacht, dass ...

So können wir nicht weiter diskutieren!

IV–1.4.1 sich mit vorgegebenen Redemitteln in ein Gespräch einbringen

Dazu möchte ich auch etwas sagen.

Hierzu bin ich der Meinung, dass ...

Darf ich (jetzt) auch etwas sagen?

Bis jetzt habe ich zugehört. Jetzt möchte ich auch meine Meinung sagen.

IV–1.4.2 mit vorgegebenen Redemitteln differenzierend reagieren, wenn Meinungen und Stellungnahmen falsch verstanden wurden

Das habe ich so nicht gemeint/gesagt.

Du hast mich (offenbar) missverstanden. Ich meinte ...

Mir scheint, du hast mich falsch verstanden. Ich wollte sagen, dass ...

Wenn du das so verstehst, habe ich mich wahrscheinlich falsch ausgedrückt. Ich meinte, ...

IV–1.4.3 einen neuen Aspekt in die Diskussion einbringen

Bis jetzt haben wir über ... diskutiert. Wir müssten nun auch ...

Wir müssten das Ganze auch aus einer anderen Perspektive sehen.

Das ist alles (schon) richtig, aber man muss auch bedenken, dass ...

Ich möchte dazu noch einen weiteren Gedanken anfügen.

IV–1.4.4 sich mit vorgegebenen Redemitteln gegen Unterbrechungen wehren

Du kannst gleich deine Meinung sagen/äussern.

Ich bin gleich/noch nicht fertig.

Lass mich bitte ausreden.

Ich möchte meinen Satz/Gedanken noch zu Ende sprechen.

Unterbrich mich nicht (dauernd).

IV–5. Produktion mündlich

IV–5.4.2 die Inhalte und den Aufbau eines Vortrags ankündigen

Ich werde heute über ... sprechen.

Mein Vortrag behandelt das Thema ...

Mein Vortrag hat zum Ziel, ...

Zuerst werde ich einen Einblick/Überblick geben in/über ...

Im ersten Teil behandle ich den Aspekt ...

Im zweiten Teil wird das Thema ... vertieft/ausgeweitet ...

Zum Schluss werden wir ...

IV–5.4.3 mit vorgegebenen Redemitteln von einem Teil zum nächsten überleiten und den Schluss ankündigen

Bis jetzt haben wir ... Ich komme nun zu ...

Als Nächstes werde ich (nun) ...

Ich komme nun zum letzten Teil meines Vortrags.

Zum Schluss möchte ich nun die zentralen Punkte kurz zusammenfassen.

Soweit meine Ausführungen zum Thema „...“. Ich stehe für Fragen zur

Verfügung.

Danke für eure Aufmerksamkeit.

IV–6. Produktion schriftlich

IV–6.4.4 in einem Text mit vorgegebenen Redemitteln Gedanken verbinden, neue Gedanken einleiten oder auf Gegensätze verweisen

Zu diesem Problem ist anzufügen, dass ...

Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite

Einerseits ..., andererseits

Obschon das dargelegte Problem/Thema wichtig ist, muss auch beachtet werden, dass...

Die ganze Angelegenheit kann aber auch aus einer anderen Perspektive gesehen werden.

Im Gegensatz dazu ...

Anhang 2

Aufgabentypen zu IV–3. Rezeption mündlich und IV–4. Rezeption schriftlich

Der Schwierigkeitsgrad der folgenden Aufgaben hängt einerseits von der Komplexität des geschriebenen oder gesprochenen Textes ab, andererseits vom Anspruchsgrad der Aufgaben. Neben anderen bieten sich folgende Aufgabentypen an, wobei die einfacheren Aufgaben zuerst in der Liste stehen, die schwierigen am Schluss:

Die Lernenden ordnen Aussagen auf dem Arbeitsblatt so, dass sie in der gleichen Reihenfolge wie im geschriebenen oder gesprochenen Text vorkommen.

Die Lernenden erhalten auf einem Arbeitsblatt Aussagen, die Personen in einem geschriebenen oder gesprochenen Text gemacht haben. Sie ordnen diese der entsprechenden Person zu.

Die Lernenden überprüfen, ob Aussagen über einen geschriebenen oder gesprochenen Text auf dem Arbeitsblatt richtig oder falsch sind.

Die Lernenden überprüfen, ob Aussagen, die auf dem Arbeitsblatt vorgegeben sind, in einem geschriebenen oder gesprochenen Text gemacht werden.

Die Lernenden setzen das Gehörte oder Gelesene in ein grafisches Schema um oder ergänzen ein grafisches Schema mit Informationen aus dem Text (z. B. Ablauf eines Produktionsprozesses, Ursachen und Wirkungen, Organigramm, Beziehungen zwischen Personen bzw. Sachen).

Die Lernenden vergleichen das Gehörte oder Gelesene mit einem (Schau-)Bild oder einer Karte. Sie ergänzen fehlende Informationen oder korrigieren falsche Angaben auf dem Bild bzw. der Karte auf Grund der im Text enthaltenen Informationen (z. B. Geschichte oder Geografie: Karte ergänzen).

Die Lernenden stellen eine Mindmap zum Inhalt des Gehörten oder Gelesenen auf.

Die Lernenden ergänzen unvollständige Sätze auf dem Arbeitsblatt mit Hilfe des Gehörten oder Gelesenen.